

Höfe am Kaffeeberg, Ludwigsburg

Projekt: „Höfe am Kaffeeberg“, Ludwigsburg



Ort: Ludwigsburg

Bauherr: Immobilien-Projekt Höfe am Kaffeeberg Ludwigsburg GmbH
vertreten durch
Herrn Dipl. Ing. Peter Mutscher
Druseltalstraße 31
34131 Kassel

Verfahren: Nicht offener Ideen- und Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

LP gem. HOAI: 2

BGF | BRI | NF
Schlossstraße 27
1196,42 qm | 4047,3cbm | 865qm
Schlossstraße 31/1 und Schmiedgässle 5
5586,38qm | 21442,02cbm | -

Projektkosten: -

Planungszeit: 2013

Kurzbeschreibung:

Leitidee

Das 1713 durch Friedrich Eberhard Nette errichtete Gebäude Schloßstraße 27 (nachfolgend Kaffeehaus genannt) wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut und überformt. Von der ursprünglich historischen Bausubstanz ist beinahe nichts mehr erhalten. Wir schlagen einen Neubau in der Gebäudekubatur von 1713 vor. Die Nachbarschaft zur barocken Schlossanlage, sowie den direkt benachbarten Gebäuden 'Grafenbau' und 'Gesandtenbau' erfordern ein behutsames Einfügen in den Ort. Ebenso verlangen benachbarte "Profanbauten", die zwar die Dachformen und Blockstrukturen des Ortes einhalten, jedoch diese unreflektiert mit neuzeitlichen Details kombinieren der kritischen Reflexion.

Entlang der Schloßstraße und am Kaffeeberg prägen ruhige, gleichmäßige Lochfassaden sowie geneigte Dächer das Stadtbild. Abgewalmte Dächer markieren jeweils die Ecken der benachbarten Blockrandbebauungen. Der vorliegende Entwurf nimmt die vorgefundenen Entwurfsparameter auf und interpretiert diese in eine zeitgenössische Architektursprache. In bewusst maximaler Abstraktion und einer für eine solche Haltung unabdingbaren allerhöchsten Präzision im Detail soll ein kontrapunktischer Dialog mit den Nachbarn erreicht werden und somit dem neuen Kaffeehaus ein eigene Wiedererkennbarkeit gegeben werden. Symmetrie, Taktung und Proportion der Fassaden werden vom Vorgängerbau übernommen, bzw. von den Nachbargebäuden abgeleitet, auf Ornament wird hingegen komplett verzichtet. So entsteht der Eindruck eines 'Gebäudes aus einem Guss'. Die Grundrisskonzeption leitet sich abermals aus den barocken Vorbildern der benachbarten Gebäude ab. Ein besonderes Merkmal barocker Grundrisse ist der fast vollständige Verzicht auf Flurflächen. Die Erschließung erfolgt von Raum zu Raum. Durch das 'Aneinanderreihen' und das gleichzeitige 'Durchschreitbarmachen' von Räumen entstand im barock der Begriff 'Enfilade'. Spannende Durchblicke durch mehrere Räume entstehen.

Auszeichnungen:

5.Preis

Planungsbeteiligte:

Landschaftsarchitekt: Club L94 Landschaftsarchitekten, Köln
Architekt: gernotschulz : architektur GmbH, Köln

Team gs :a

Prof. Gernot Schulz, André Zweering